

ME
ER
IN
TZ

2

8





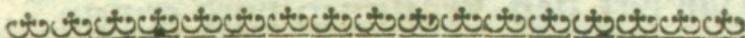
- W. J. C.
1. grüßl. Blumen
Kranz 1722
 2. In frommen
Lottarie
Aberfeld, 1732



1000
Der Frommen Lotterie/

Wobey man kan verlieren nie:

Das Nichts darin ist all so groß/
Als wann dir fiel das beste Loos.



Vorbericht.

Es können diese Meynen etwa in Gesell-
schaftenen Gott = suchender Seelen ge-
braucht werden / um dadurch zu einem erbaus-
lichen Gespräch Anlaß zu bekommen / und an-
dere nicht eben so nöthige Reden zu vermeiden.
Sollen also den Frommen, und nicht der spöts-
tischen Welt und Vernunft / gewidmet seyn/
daß sie diese / nemlich zu ihrem eiteln Scherz
gebrauche / als worzu die Materie viel zu heilig ist:
sondern daß begierige und einfältige Seelen/
nebst einer unschuldigen Erackung / zugleich ei-
nige Erweckung / und Stärkung in der Gott-
seeligkeit / daraus haben mögen / worzu es Gott
in Gnaden wolle gesegnet seyn lassen ! Gnug
wanu nur die Gemeine Christi erbauet / und Gottes
Wahrheit außgebreitet wird / es geschehe nun
solches auf diese oder eine andere Weise.

Wann etwa jemand Geschmack findet in der-
gleichen Meynen / so kan er deren eine grössere
Anzahl finden in einem neuen Büchlein/
Geistliches Blumen = Gärtlein inniger Seelen
genannt / und können diese Bogen füglich am
Ende dabey gebunden werden.

Bev Johan van der Smitten / Buchhändler zu
Elberfeld. 1722.

1. Das erste Loos.

Hon. aussen Spott und Schmach der
Leuten/

Von innen Furcht und Traurigkeiten;
Diß pflegt das Erste Loos zu seyn/
Das hier den Frommen wird gemein.

2. Weinen und Lieben.

GESUS höret all dein Sehnen/
GESUS schauet deine Thränen;
Weine frey/ doch liebe mit/
So erhört er deine Bitt.

3. Der beste Besuch.

O Seel! GOTT wartet deiner drinnen/
Und du läufst auß mit deinen Sinnen:
Ach! laß Jhn nicht alleine stehn;
Kehr ein/ Er mögte weiter gehn.

4. Die Liebe.

Dein Herz ist ja so eng und Kalt/
Du dienest GOTT mit Furcht alleine;
Lieb Jhn/ so wird dein Herze bald
Erweitert, warm/ und GOTT gemeine.

5. Nichts.

Nichts haben/ als nur GOTT in allen;
Nichts wollen / als nur Jhm gefallen;
Nichts können in dir selber mehr;
Nichts seyn/ diß ist die höchste Lehr.

6. Nur

6. Nur Eins.

Nur Eins ist Noth / wer mehr wil haben/
Den kan noch Welt noch Himmel laben;
kehr auß der Vielheit dich in's Eine/
So hast du gnug an Gott alleine.

7. Die Abgeschlossenheit.

Thu alles treulich was du thust/
So gut du kanst / und weißt und must;
Doch dein Gemüth bleib abgeschlossen
Von deinem Thun / im innern Frieden.

8. Die seelige Armuth.

Wie seelig muß der Arme seyn/
Der nichts mehr mit Lust besitzet/
Der innerlich entblößt und klein/
Nichts hat als Gott / auf den er stücket.

9. Die ehrliche Verachtung.

Thu Gutes / doch begehre nicht/
Daß man von deiner Tugend spricht;
Vergessen und verachtet werden/
Seh dein Verlangen hier auf Erden.

10. Als die todten / und siehe wir leben.

In Gott sey deine Lust und Leben,
Bey Ihm zu seyn / an Ihn zu kleben;
Werd dir und allem andern todt/
So rühret dich kein Sturm und Noth.

-03 o 03-

II. Eine Heyrath.

Die Weißheit Gottes suchet Seelen/
Und wil sich gern auch dir vermählen:
Gefällt sie dir / so sage Ja/
Thu auf dein Herz / so kommt sie nah.

12. Schule des Stillschweigens.
Viel Worte sind ein Zeichen meist/
Von einem noch zerstreuten Geist;
Wer Gott kommt nah, der lernet schweigen/
Und sich in stiller Ehr- Furcht beugen.

13. Sey stets bereit.
Es könt in dieser Stund geschehen/
Daß du zur Ewigkeit müßt gehen:
O Seel! was woltest du dann thun?
Wann du es weißt / so thu es Nun.

14. Du solt Staub seyn.
Der Staub wil gerne niedrig bleiben;
Doch wann der Wind nur bläset drein/
So läßt er sich auch willig treiben:
Also solt du dem Herren seyn.

15. Sey danckbar.
Denck Seele / was hat GOTT gethan?
Er gab sein Allerliebstes dran:
Wilt du dein Liebstes noch nicht wagen/
So mag man wohl von Undanck sagen.

16. Der

16. Der beste Vormund.

Du mögtest dich wohl billig schämen/
Mit deinem Sorgen/Furcht und Grämen:
GOTT selbst wil ja dein Vormund seyn/
Er sorgt für dich / sein Waiselein.

17. Das beste Loosß.

Nur JESUS ist das beste Loosß/
Das mir je fallen kan in Schoosß:
Wär ich nur leer vom andern allen/
So würd es mir ins Herze fallen.

18. Traure recht.

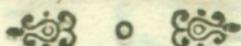
Wann Traurigkeit zum HERRN treibet/
Erweicht / und beugt / dann ist sie gut;
Wer traurt / und in sich selber bleibet/
Solch Trauren nichts als Schaden thut.

19. Von aussen eng / von innen weit.

Seh gegen deine Sünd gestrenge/
Halt Fleisch und Sinnen in die Enge:
Doch innerlich ganz weit und frey/
Und gegen GOTT vertraulich sey.

20. Ein Himmel.

GOTT selbst sey deines Geistes Sonne/
Der dich durchstraalt mit Licht und Wärme:
Ganz heiter / stille / froh und rein/
So muß dein Seelen = Himmel seyn.



21. Das süßte Leben.

Das allersüßst und beste Leben;
Ist, stets an Gott mit Liebe kleben/
Von allem loß und eingewandt/
Der Ewigkeit nur seyn bekannt.

22. Bedenck das Ende.

Es geht vorbey was man hier macht;
Der eine weint / der and're lacht:
Doch denck / wo bleibt, an jenem Tage/
Der Welt Plaisir, der Frommen Plage?

23. Eine Cron.

Unsechtung / Leyden / Spott und Hohn/
Sind hier der Christen Ehren-Cron;
Dort werden sie als Kön'ge leben/
Mit Gottes Herzlichkeit umgeben.

24. Ein Saal.

Das Herze JESU ist ein Saal/
Da hält die Seele Abendmahl;
Im Geiste kans der Glaube finden;
Die Welt ist nur ein Stall der Sünden.

25. Ein Schloß.

Man hat hier überall Gefahr,
Rehr ein in deinen Grund inwendig:
In Gott wird dich kein Feind gewahr;
Verschließ dich in diß Schloß beständig.

26. Bleib

26. Bleib auß dem Netz.

Die Welt zeucht unter gutem Schein/
Viel Guten in ihr Netz hinein;
Ach! hüte dich doch für Betrug/
Und dencke: GOTT allein ist gnug.

27. Keine Liebe.

Wer GOTT auß reinem Herzen liebt/
Der meynet keine Gaben;
Wird er getröst't / wird er betrübt/
Gnug / wann er GOTT kan haben.

28. Die Tugend-Quelle.

In JESU steht dein Heyl allein/
Drumb bleib in ihm gekehret ein;
Die Tugend die vor GOTT sol taugen/
Muß man auß JESU Brüsten saugen.

29. Ein Friedens-Thron.

Dein Geist sol / noch auß dieser Erden/
Ein Friedens-Thron der Gottheit werden;
Denck doch / wie still / wie sanfft und rein/
Wie ehrerbietig mußt du seyn?

30. Eine kurze Lection.

Von der Welt sich scheiden/
Was GOTT schicket / leyden/
Recht einfältig / still und klein/
Bäten und gehorsam seyn.

31. Reiß - Geld.

Ein kindlich Aug in GOTT gerichtet/
Ein Herz in Demuth tieff vernichtet/
Ein eingekehrter sanfter Geist;
Ist gutes Zehr - Geld / wann man reist.

32. Die beste Einsamkeit.

Ach! wär dein Geist in Einsamkeit/
Im stillen Land der Ewigkeit/
Da Creatur und Zeit verschwindet/
Und er sonst nichts als GOTT nur findet!

33. Maria Merck.

Ach! Martha / du verwirrest dich/
Durch vieles Wircken innerlich;
Nur eins ist noch / merck in der Stille/
Daß GOTT dir nah / und was sein Wille.

34. Aufgehn bringt Unruh.

Aug / Ohr und Zunge sind die Thüren/
Die dich so leicht von GOTT abführen;
Gehst du zu viel dadurch hinaus/
So bringst du Unruh mit nach Haus.

35. Siehe auf dich selbst.

Wilt du dein eignes Herz bewahren/
So laß das Seh'n auf and're fahren:
Wer viel von and'ren spricht und richt/
Der kennet noch sich selber nicht.

36. Der

❁ ○ ❁

9

36. Die Demuth.

Der wahren Hertzens- Demuth
Kein Spott noch Leyden weh thut:
Du wilt was haben und was seyn/
Drum bringt dir diß und das noch Pein.

37. Verleugne dich selbst.

Wir sehen gern / daß and're sollen
Sich halten / so wie wir es wollen:
Christ / wär dein Sinn schon gut und recht /
Denck / du bist aller Menschen Knecht.

38. Beuge dich.

Du must das Creuz und Sterben lieben /
Und Gott schickt and're die dich üben:
Ein Christ sich unter alles beugt /
Der Sünde nur er nimmer weicht.

39. Ein ruhiges Leben.

Kein Orth, noch Stand / noch Creatur /
Kan deiner Seelen Ruhe geben;
Brich deine Lust und Willen nur /
So hast du bald ein ruhig's Leben.

40. Glauben und Folgen.

Vernunft mit ihrem überlegen /
Ist blind an Gott und seinen Wegen:
Ey glaube doch / und folge nur,
So triffst du leicht die rechte Spur.

41. Eile und warte.

Sey in den Wegen Gottes treu/
 Doch faß dich in Gedult dabey;
 Gott läßt sich mit Gewalt nicht zwingen/
 Wer harret / dem wird's doch gelingen.

42. GOTT meynt es gut.

Man muß von Gott nichts Arges dencken/
 Ey! glaube doch / er meynt es gut/
 Er wil sich dir so gerne schencken;
 Bät nur / und harre biß er's thut.

43. Was Schönes.

Der Welt und aller Sünd absagen;
 Sein liebstes Eigen auch dran wagen/
 Und Gottes Winck gelassen stehn/
 Im stillen Geiste: das ist schön!

44. Was Süßes.

Laß Gottes Liebe dich durchfließen,
 Sie wird dein Bittres bald versüßen/
 Daß du dich aller Kanst erbarmen/
 Die Feinde selbst mit Lieb umbarmen.

45. Was Köstliches.

Stille / sanfft / und ungestört/
 Abgeschieden / eingekehret;
 Das ist köstlich / das ist schön/
 Wann man so vor Gott kan stehn.

46. Ein

46. Ein liebliches Loosß.

Ein jeder sucht und liebet was/
 Der eine diß / der andre das:
 Mein Gut und Theil ist Gott für allen/
 Mir ist ein lieblich's Loosß gefallen.

47. Vertrauen auff Gott.

Wer Gutes thut, / und trauet dann/
 Und wann er fehlt / nicht trauen kan;
 Ein solch Vertrauen ist nicht reines;
 Der Glaube sieht auff Gott alleine.

48. Geistliches Leben.

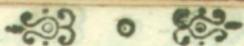
Wer gerne wil recht geistlich leben/
 Muß nicht zu viel den Sinnen geben;
 Gemach / und Ruh, / und Lust der Sinnen
 Lockt auß/und schwächt den Geist von ihnen.

49. Auff Gott merken.

Die wahre Andacht stehet nicht
 In unsrer Macht / und eignen Willen:
 Bät nur / und mercke wann's geschicht/
 Daß Gott dich rührt, und selbst wil stillen.

50. Ein schöner Spiegel.

Schau dich in Gottes Gegenwart/
 Der Spiegel ist so rein und zart/
 Es kan in dir der mindste Flecken/
 Sich nicht vor diesem Licht verdecken.



51. Verborgenn seyn bringt Ruh.

Ein ganz vergeß'ner Bürger seyn/
 Von dem man nicht viel weiß und höret/
 Nur GOTT bekannt und GOTT gemein;
 So lebt man frey und ungestöret.

52. Diß ist dein Werck.

An deinen GOTT stets innig dencke/
 Der immer gegenwärtig ist/
 Und ihme dich zum Opffer schencke/
 In Geist und Wahrheit wo du bist.

53. Gebet / so wird euch gegeben.

O Seele, hör doch / welche Gaben
 Dein GOTT so gern von dir wolt haben;
 Dein Herz und Lust, und ganzen Willen:
 Wilt du nicht sein Begehren stillen?

54. Siehe zu / wie liebest du?

Des Herzens Lieb sey GOTT verschrieben/
 Dein inn'rer Grund in Ewigkeit;
 Was du sonst liebst / must du nur lieben
 In höchster Abgeschiedenheit.

55. Denck, welche Gnade!

Bergiß doch nie der grossen Gnad/
 Daß GOTT sich dein erbarmet hat/
 Viel tausend Leben gar verstocket/
 Und dich hat er zu sich gelocket.

56. Wilt

56. Willenloß und lauter.

Ach könntest du auff dieser Erden/
Ganz Willenloß dem HErrn werden/
Und deiner eignen Absicht todt!
So wärst du frey von aller Noth.

57. Ein Paradiß.

Ach! könntest du recht / allhie auff Erden/
Einfältig / und unschuldig werden/
So hättest du im Geist gewiß/
Ein schön und blühend Paradies.

58. Abhänglich von GOTT.

GOTT muß das Wollen in dir seyn/
Und du mußt ihm gelassen stehen/
Im Thun und Lassen / Freud und Pein
Ihm kindlich nach den Augen sehen.

59. Wen GOTT nicht verläßt.

Man muß in dürren Leydens = Tagen/
So bald nicht von Verlassung sagen:
Glaubts/ wer nichts wil als GOTT allein/
Kan nie von GOTT verlassen seyn.

60. Der beste Buhler.

GOTT ist dein Freund / GOTT ist dir nah/
Er wil mit vertraulich leben:
Rehr ein ins Herz / Er wartet da/
Daß du Ihm solt das Ja = Wort geben.



61. Glaubens = Wandel.

Du mußt Gott folgen ohn Verstehen/
Nicht immer fühlen / schmecken / sehen:
Wer glaubet der gibt Gott die Ehr/
Gefällst du Ihm / was willst du mehr?

62. Nach der Arbeit.

Wann dich was berühren wil/
Schau GOTT an einfältig still:
Daß du nach der Wahrheit Lehr
Dich bewegest / und nicht mehr.

63. Das beste Studiren.

Es bringt das viele hör'n und lesen
Viel Bilder / aber wenig Wesen:
Durch meyden / leyden / stille seyn/
Wird man gelehrt und GOTT gemein.

64. Am End kommt das Beste.

Die Ruh ist süsse nach der Reise/
Und nach dem Hunger schmæckt die Speise:
Wilt du die Ruh daheim geniessen?
Laß dir kein saurer Weg verdriessen.

65. Ein inniges Herz.

Wer innig ist hat Licht/
Wer sich zerstreuet nicht:
Drum wer nicht gern wil stossen an/
Bleib eingekehrt / so viel er kan.

66. Ein

66. Ein Kindliches Herz.

Bernunfft wil alles klar verstehen/
 Sie stößt sich immer / weil sie blind:
 Wilt du gerad und sicher gehen/
 So werde wie ein kleines Kind.

67. Ein stilles Herz.

Wer ein recht stilles Herz begehret/
 Laß sanffte fallen was ihn stöhret/
 Und kehre in JESU Herz hinein;
 Da kan das Herze stille seyn.

68. Nur einem zu gefallen.

Dein Zweck sey lauterlich in allen/
 Daß du nur mögest GOTT gefallen;
 Wann and're dich schon richten dann/
 So denck / es gehet mich nicht an.

69. Nimm dein Creuz auff.

Was dir zuwider wird gethan/
 Und was du sonst für Last zu tragen/
 Nimm als ein Creuz des HERRN an/
 In stiller Sanfftmuth, ohne Klagen.

70. Ruhe = Küssen im Creuz.

Im Creuze schau gerade zu
 Auf GOTT / der dir das Creuz gegeben;
 In seinem Willen find'st du Ruh;
 Da senck dich ein ohn Widerstreben.

71. GOTT



71. GOTT ist es gar.

GOTT handelt mit uns wunderbar/
 Bald gibt er was / bald nimmt ers wieder;
 Biß man erkennt Er sey es gar/
 Und legt vor Ihm im Staub sich nieder.

72. Von Liebe weinen.

Zimmer deine Thränen fließen/
 Wegen deiner Sünden-Schuld;
 Wein' auch einst zu JESU Füßen/
 Über seine Gnad und Huld.

73. Wie man besser wird.

Mit Unruh, Sorg und Furcht dich kräncké/
 Das bessert wenig oder nichts:
 Gott trauen / und in Ihn dich sencken
 Mit ganzer Liebe / so geschichts.

74. Die beste Gabe.

Gib GOTT für alle Gaben Preis/
 Doch geh' zum Geber durch die Gaben;
 Die beste Gabe die ich weiß/
 Ist / ein gebeugtes Herze haben.

75. Ein Todter nimmt sichs nicht an.

Wer sich durch Lob nicht läßt erhöhen/
 Der bleibt auch rühig beim Verschmähen:
 Sey du der Menschen Urtheil todt/
 Und liebe GOTT / so hats kein Noth.

76. Zus

76. Zuflucht zu JESU.

Wer immer seine Sünden siehet/
Wird Muthloß / und dem HERRN scheu;
Wer mit der Sünd in JESUM fliehet/
Der wird durch ihn von Sünden frey.

77. Glaubens-Hunger.

Der Hunger der von Welt und Sünden,
Sich nur in JESUM kehret ein/
Wird Gnade / Krafft und Ruhe finden:
Diß sol / O Seel! dein Glaube seyn.

78. Die reiche Armuth.

Wer glaubet / der ist groß und reich;
Er hat GOTT und das Himmelreich:
Wer glaubet / der ist klein und arm;
Er schreyet nur: HERR dich erbarm!

79. Alles mit JESU.

An JESUM klebe stets von innen/
Ohn JESU must du nichts beginnen;
Es wird kein Gutes je geschafft/
Ohn JESU Geist und Lebens-Krafft.

80. Ein Pallast.

Kehr ein in deiner Seelen Grunde/
Da wohn und werde GOTT gemein:
Wer diesen weiten Pallast funde/
Dem must' die Welt ein Kercker seyn.

81. Ein grosses Land.

Wer Creatur / und Orth / und Zeit
 Kan lassen und vergessen/
 Der sinckt ins Land der Ewigkeit,
 Ins Wesen unermessen.

82. Feinden ohne Suchen.

Wer GOTT wil finden und umfassen/
 Muß all' sein eignes suchen lassen:
 Verlier die Creatur und dich,
 So findest du GOTT wesentlich.

83. GOTT und ich.

Wann du dein Herze wilt bewahren/
 Laß vieler Menschen Umgang fahren/
 Und wann du must bey Menschen sehn/
 So denck : ich bin mit GOTT allein.

84. Ein Englisches Werk.

Jetzt eben alle Cherubinen
 Gebückt / die ew'ge Gottheit dienen:
 GOTT ist dir nahe wie du weisst/
 So beuge dich dann mit im Geist.

85. Verborgenes Creuz.

Wirst du in deinem Leyd vergessen/
 Beklagt man dich im Creuz nicht sehr/
 So bleib vergnügt / und denck indessen:
 Verborg'ne Leyden nutzen mehr.

86. Der

86. Der Armste kriegt das Beste.

Thu auf dein Herz / und leg es stille
 Im Geist für Gottes Angesicht /
 Daß Er dein leer Gefäß erfülle:
 Das armste Kind / das meiste kriegt.

87. Weg zur Ruhe.

Mensch / suchst du Ruh / so laß dein treiben /
 Wer Ruhe sucht / muß ruhig bleiben:
 Laß eignes Wollen / eignes Thun /
 Und halt Gott still / so kanst du ruhn.

88. Ein enges Pfortgen.

Das Pfortgen ist so eng und klein /
 Wodurch man auß sich selbst muß gehen /
 Ein nack't / gebeugtes Kind allein /
 Kan diesen Ausgang recht verstehen.

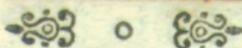
89. Laß dich ganz.

Es hält Natur so Wunder = fest /
 Eh' sie sich ganz dem Herren läßt:
 Gott muß durch tausend Creuz und Leyden /
 Zu diesem Lassen dich bereiten.

90. Williges Leyden.

Ohn Sterben kömt man nicht zum Leben /
 Und ohne Leyden nicht zum Todt:
 Wilt du dem Leyden widerstreben /
 So machst du dir nur gröss're Noth.

91. Schlecht



91. Schlecht und Recht.

Laß all dein Thun und Wesen seyn
Einfältig, schlecht / und recht, und rein:
Die Seele die sich nicht verstelllet/
Gleich wie ein Engel Gott gefället.

92. Die Wahrheit macht frey.

Bist du bedrängt, bist du gefangen/
Und kanst zur Freyheit nicht gelangen?
Lern' / daß du Nichts / Gott Alles sey:
Nur diese Wahrheit macht dich frey.

93. Unermüdet.

In deinem Vätern laß nicht nach/
Erwart geduldig Gottes Stunde:
Es suchte mancher Jahr und Tag/
Was er in einem Stündgen fünde.

94. GOTT oder nichts.

Wann du in Dürre bist inwendig/
So bleibe doch bey Gott beständig/
Such' keinen Trost in andren Dingen:
Die Dürre wird viel Früchte bringen.

95. Im Gegenwärtigen.

Im Gegenwärtigen sey treu/
Und dencke nicht hinaus auf Morgen:
Sind künfftighin die Proben neu/
So wird auch Gott außs neue sorgen.

96. Die

96. Die beste Zeit = Kürzung.

Von Welt und allem abgeschieden/
In Gottes Gegenwart und Frieden:
Da / da verkürze deine Zeit/
Mit Gott und mit der Ewigkeit.

97. Hab acht auff dich selbst.

Wer andre wil und sol erbauen,
Muß viel in seinen Busen schauen;
Und bringen in sein Herz zuvor/
Das was er andern bringt ins Ohr.

98. Alles am rechten Orth.

Ach! laß doch nichts als Gott allein/
O Seel! in deinen Grund hinein;
Setz alles / wo es hin gehöret/
Nur innerlich bleib ungestöret.

99. Die Lebens-Quell.

Gott ist allein die Quell des Lebens/
Gott macht alleine still und satt:
Man sucht es überall vergebens/
Der hats / wer dieses Wesen hat.

100. Halbe Treu ist keine Treu.

Wer sich nur halb an Gott wil geben/
Der führt ein rechtes Jammer-Leben:
Brich durch / es koste was es wil/
Sonst wird dein armes Herz nicht still.

101. Nicht

101. Nicht einwilligen.

Sünde fühlen und doch meiden,
Ist der Weg zur Heiligkeit:
Böses thun / und Böses leyden/
Ist ein grosser Unterscheid.

102. Friedens - Weg.

Wer nictes wil als GOTT allein/
Und seinen liebsten Willen;
Der mag in Dürre / Furcht und Pein
Sich leicht und sicher stillen.

103. Arm und doch getrost.

Wer immer an sein Elend dencket,
Verlieret alle Lust und Muth:
Wer innig sich in Jesum sencket,
Bey seinem Elend Wunder thut.

104. Jesum vor augen un̄ im herzen.

Schau im Glauben Jesum an/
Wandle so wie Er gethan;
Doch laß dich vor allen Dingen/
Frei von seinem Geist durchdringen.

105. Bist du auch fest?

Hast du noch was in deinem Leben/
Das du nicht willig hin kanst geben:
So leg dein Herz dem Herren bloß,
Daß er dir helff von Banden loß.

106. Ruh

106. Ruh in der Unruh.

Erwarte nicht allhie auf Erden,
 Von Plag und Leyden loß zu werden:
 Durch Abgeschiedenheit allein,
 Kanst du in Unruh ruhig seyn.

107. Lieben ohne Absicht.

Wie lebt ein Herz so frey und froh/
 Das Gott ohn eigne Absicht liebet?
 O edle Seele/ die sich so
 Verlieret ganz/ und Gott ergiebet!

108. Traue doch.

Man glaubt wohl Menschen was sie sagen/
 An Gottes Treu man zweiffelt noch;
 Hilfft er nicht bald/ so wil man klagen:
 Klein = Glaubiger/ ey mercke doch!

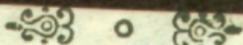
109. Dein ganzes Werck.

Gedenck in allem / was du thust/
 Daß du nur Gott gefallen must:
 Diß sey dein ganzes Werck auf Erden,
 Wilt du in Gott gefördert werden.

110. Du hast immer Schuld.

Gibt man dich eines Fehlers Schuld/
 Mit Unrecht / und du wirst gestöret;
 So fehlt dir Demuth und Geduld:
 Ein Christ der wil nicht seyn geehret.

III. Gott



III. Gott sucht Herzen.

Gott hat so wenig Herzen nun/
 Worin er wohnen kan und ruh'n:
 Ach! gib ihm völlig ein das deine/
 Diß Gut macht sich so gern gemeine.

112. Das einfältige Auge.

Einfältig sey dein Aug in allen/
 Sonst kan dein Thun nicht Gott gefallen:
 Nur Gott und seinen Willen mehn/
 So ist dein Werck recht gut und rein.

113. Als die hinweg eilen.

Bleib doch bey keinem Dinge stehen/
 Richt' deinen Lauff zur Ewigkeit:
 Es ist ein Schatte was wir sehen/
 Versäume nicht das kurze Zeit.

114. Der beste Freund.

Wer Gott zum Freunde hat inwendig/
 Den macht kein Elend je elendig:
 Laß alles wie es wil geschehn,
 Tracht' du mit Gott nur wohl zu stehn.

115. Das liebe Creuß.

Ach! dencke doch an Christi Sinn/
 Und fürchte keine Widrigkeiten:
 Viel Leyden bringet viel Gewinn/
 Es legt den Rost der Eigenheiten.

116. Reich

116. Reichthum.

Der ist nicht reich / wer vieles hat,
 So lang er trachtet mehr zu kriegen:
 Du bist ein Reicher in der That/
 Wann du dich läßt an Gott genügen.

117. Grosse Ehre.

Mit Christo sterben für und für/
 Um Christi willen leyden hier/
 Veracht / geplaget seyn von allen:
 Ey, laß dir solche Ehr gefallen.

118. Das Nöthigste gehet vor.

Halt dich nicht auf mit ein'gen Dingen:
 Die keine Frucht im Tode bringen:
 Tracht immerdar also zu stehn/
 Wie du gern wilt zum Herren gehn.

119. Viel Bilder hindern.

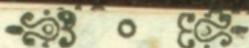
Wer seinen Kopff erfüllt zu sehr/
 Dem bleibt sein Herze dürr und leer:
 Ein stiller Geist erkennt die Wahrheit/
 Viel Bilder hindern seine Klarheit.

120. Der rechte Lehrer.

Man lernt / und wird doch nie gelehrt/
 Weil man nicht Jesum selber hört:
 Folg' seiner auß'ren Lehr beständig/
 Doch merck auch was er lehrt inwendig.

B

121. Gott



121. Gott Herr / du Knecht.

Du darffst mit dir und deinen Sachen/
Es nie nach deinem Willen machen;
Denck / Gott ist Herr / und du bist Knechts
Frag Ihn in allem / was ist recht?

122. Eitelkeit der Eitelkeiten.

Wie eitel ist doch alles nicht,
Was Gott nicht ist, und zu Gott führet?
Es ist nicht werth daß man's ansicht/
Und seine Zeit damit verliehret.

123. Weißheit.

Der ist fürwahr ein weiser Mann/
Der weiß / daß er nichts weiß noch kan;
Der auch nichts wissen wil auff Erden,
Als mit der Weißheit eins zu werden.

124. Ein Kleinod.

Seel / wilt du gerne heilig seyn?
So fürchte keine Müh und Pein:
Man kan ohn Leyd / und Streit und Sterb
Diß schöne Kleinod nicht ererben. (ben:

125. Man sol nachgeben.

Holz nimmermehr der Welt und Sünd;
Sonst laß dich lencken wie ein Kind/
Auff deinen Sinn steh nimmer feste/
Nachgeben ist das allerbeste.

126. In

126. In Anfechtung.

Wann dich des Feindes List ansicht/
So gib nicht acht auff seine Rencke;
Bleib ungestört und forsche nicht/
Betrost dich nur in Jesum sencke.

127. Ein Kind hat Ruh.

Kummer, Furcht, und Zweiffels-Bindel/
Stürmen öftters auff dich zu:
Köntst du werden recht zum Kinde/
Glaube / Seel / du bliebst in Ruh.

128. Immer Gleichmüthig.

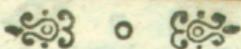
In Freude / Trost und Süßigkeiten/
Erfreue dich nicht all zu sehr:
In Dürre / Dunkelheit / und Leyden/
Sey still / und Gott im Glauben ehr.

129. Fange heut an.

Tracht immer heiliger zu werden/
So lang du lebest hier auff Erden:
Denck / Heute wil ich fangen an/
Ich hab bisher noch nichts gethan.

130. Es ist Betrug.

Die Sünde gehet sanft hinein;
Sie schmeichelt dich ins Netz zu kriegen;
Auff kurze Freud folgt bitr're Pein/
Drum laß dich nicht also betriegen.



131. Was kan die Liebe nicht?

Man stehet in sich selbst zu sehr/
 Drum fallen alle Dinge schwer:
 Laß von der Liebe dich durchdringen/
 So kanst du alles leicht vollbringen.

132. Laß loß.

Man mag sich üben wie man wil,
 Wil man nicht sich und alles lassen/
 So wird das Herz nicht gründlich still:
 Laß loß / so kanst du Gott umfassen.

133. Der Arzt ist für Krancke.

Nicht nur wil Jesus Sünden decken/
 Er machet atich von Sünden frey/
 Wer seine Gnade recht sol schmücken/
 Der schmächt zuvor was Sünde sey.

134. Vergessen macht frey.

Wer von sich selbst wil werden frey/
 Der muß sich selber sehr vergessen:
 Denck nur an Gott, und senck dich ein
 In dieses Wesen unermessen.

135. In Versuchungen.

Wirst du versucht von allen Seiten/
 So mach' es wie ein Kindlein thut:
 Es läßt die Mutter für sich streiten/
 Es läufft in ihren Schooß / und ruht.

136. Die

136. Die beste Freude.

Erfreu dich / wie und wo du bist /
 In dem / daß **GOTT** ist der **Er** ist:
 Danck ihm in allen seinen Wegen /
 Und denck, was liegt an mich gelegen?

137. Getrost in **GOTT**.

Sey doch in **GOTT** getrost und froh /
 Und laß den Muth nicht sincken so:
GOTT selbst wil seyn der Schwachen Stär=
 Laß ihn nur wircken deine Werke. (etc /

138. Der beste Handel.

Wohl dem / der sich bekümmert nicht /
 Um das was hier und da geschieht;
 Der mit sich selbst und **GOTT** nur handelt /
 Im Geist vor dessen Augen wandelt.

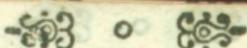
139. Wo **GOTT** zu finden.

Du darffst nicht sehen hin und her /
 Wann du **GOTT** suchen wilt und finden:
 Verleugne dich / und in dich kehre /
 Da kan sich Geist mit Geist verbinden.

140. Sey nicht Kindisch.

Gibt **GOTT** dir nicht viel süsse Gaben /
 So werde darum nicht betriibt:
 Ein alb'reß Kind wil Zucker haben /
 Wer klug ist / nur die Mutter liebt.

141. Anz



141. Anbätung im Geist.

Auß Ehrerbietung stille schweigen/
 Sich kehren ein / und tieff sich beugen:
 So thut man wann der **HERR** ist da;
 Gedencck / Er ist auch jetzt dir nah.

142. Steh nirgend still.

Lieb **GOTT** / und kleb im Geist an ihm/
 Da weisen alle Mittel hin:
 Geh' durch die Mittel nur zum Ende/
 Von Bildern dich zum Wesen wende.

143. Ein kleines Werck.

An **GOTT** mit Liebe stets gedenccke/
 Und innig dich in ihn ersenccke/
 Einfältig / sanfft / und Willenlos:
 Diß kleine Werck ist Wunder = groß,

144. Natur und Gnade.

Natur die sucht Bemächtigheit/
 Die Gnade ^{fürchtet keine} freuet sich in ^{Leiden:}
 Doch lernt man erst nach Zeit und Streit
 Natur und Gnade recht entscheiden.

145. Merck auff und folge.

Wan wir uns ganz der Weisheit schenccke/
 So führt sie weiter als wir dencken:
 Merck nur auff ihren Zug im Grunde/
 Und folge dem zu aller Stunde.

146. Was

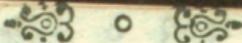
146. Was Gott thut/das ist wohl gethan.
 Preiß' Gottes Wege und Gericht/
 Kanst du sie gleich begreifen nicht:
 Wünsch nichts / als daß Er seinen Willen
 In dir und allen mag erfüllen.

147. Heute! Heute!
 Verschwende nicht die Zeit des Lebens/
 Gott gibt kein Augenblick vergebens:
 Sey stets im Wachen und Gebät/
 Wer nun nicht läufft / der kommt zu spät.

148. Ein tapfferer Sinn.
 Sey stets dem Zug der Gnaden treu/
 Und keine Müh noch Leyden scheu:
 Was heut ist schwer / wird morgen leicht/
 Ein tapffrer Sinn die Kron erreicht.

149. Alles auß JESU.
 In JESUM kehre nur hinein/
 Und mach dich Ihm im Geist gemein:
 So wird dir JESU Sinn und Leben/
 Und JESUS selber ganz gegeben.

150. Nur frey auß Werk.
 Viel Unschweiff ist fürwahr nicht Noth;
 Die Eigenheit muß in den Todt/
 Du mußt dich Jesu Geist hingeben/
 Und lassen dich von dem beleben.



151. Wie man die Wahrheit findet.
Einsältig wie ein Kindlein seyn/
Sanft in sich selbst gesammlet ein/
Und Gott in stillem Geist ansehen/
Macht alle Wahrheit leicht verstehen.

152. Gott weiß was dir nuzet.
Oft gibt Gott Licht und Süßigkeiten
Zur Stärkung in dem Kampf und Leyden:
Oft läßt er uns in Dürre leben/
Daß wir uns lernen rein ergeben.

153. Nur Gott allein.
Es ist Betrug und Eitelkeit/
Was man dir auffer Gott anbeut;
Zu allem frembden Trost sag Nein/
Und spar dein Herz vor Gott allein.

154. Es kommt ans Licht was je geschicht.
Nichts falsches kan sich so verstecken/
Die Augen Gottes sehens klar;
Du kanst dein Thun nicht so bedecken/
Es wird eins werden offenbar.

155. Heilige Unempfindlichkeit.
Bey Gott im Geist / da ist es still/
Doch wer die Stille finden wil/
Der muß als unempfindlich werden
An allen Dingen dieser Erden.

156. Gott

156. Gottes Vorsorge.

Bleib stets im Geist gekehret ein/
 Gott lieben ist dein Werck allein;
 Sonst sorge nichts/laß Gott nur machen/
 Er selbst bestellet deine Sachen.

157. Vom Traum zum Wesen.

Des Menschen Leben ist ein Traum/
 Man stirbt schon / und man lebte kaum:
 O Mensch! bedencke doch dein Ende/
 Und dich vom Traum zum Wesen wende.

158. Laß dein Licht leuchten.

Es wird kein Licht darum gegeben/
 Daß man nur davon reden sol:
 Mensch/ richt nach deinem Licht dein Leben;
 Wer heilig lebt / der lehret wohl.

159. Sehet auff Jesum.

Was Jesus sah' den Vatter thun/
 Das that er auch in allen Sachen:
 So seh' auch du auff Jesum nun/
 Und laß ihn alles in dir machen.

160. Richte nicht.

Sieh' st du daß and're Menschen fehlen/
 So schleuß die Augen dafür zu:
 Bedenck / wie steh'ts mit deiner Seelen?
 Vielmehr und schlimmer fehlest du.

161. Vernunft gilt nicht im Rath.

Du mußt Gott folgen / und nicht fragen
 Was andre Menschen darzu sagen:
 Wer mit Vernunft zu Rath wil gehn/
 Bleibt stets in Furcht und Zweifel stehn.

162. Bald ist's gethan.

Das Wesen für den Schein erwähle/
 Die kurze Tag und Stunden zähle/
 Zur Ewigkeit richt deinen Sinn:
 Bald / bald ist deine Zeit dahin.

163. Geistliches Priester - Amt.

Im Allerheiligsten inwendig/
 Verricht' dein Priester - Amt beständig/
 In süßer / dunckler Stille da
 Ist Gottes Majestät dir nah.

164. Kreuz und Seeligkeit.

Man muß nicht die Beschwerlichkeit
 Des Christenthums allein betrachten;
 Es ist ein Tröpflein Seeligkeit
 Mehr als ein Meer voll Kreuz zu achten.

165. Das beste Ergehen.

Wer an sich selbst Gefallen hat/
 Ist Gott ein Greuel in der That:
 Du mußt dein inniges Ergehen/
 Allein in Gottes Schönheit setzen.

166. Alles

166. Alles inwendig.

Inwendig siht die Sünde ja/
 Inwendig muß Gott kommen nah/
 Inwendig muß mit Christo sterben/
 Wer mit Ihm leben wil und erben.

167. Ein verschlossenes Herz.

Wirst du gerührt / wirst du erwecket/
 So halt das Hüncklein zugedecket:
 Ein off'nes Feuer verlöschet bald/
 Ein off'nes Herz wird träg und kalt.

168. Kauff die Zeit auß.

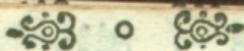
Mit Gott am liebsten einsam sey/
 Bey Menschen wird die Zeit gestohlen/
 Ein Stündgen geht so bald vorbei/
 Man kan's hernach nicht wieder hohlen.

169. Loß und bloß.

Bewahr dein Herz stets loß und bloß/
 Laß dich durch Lust noch Furcht nicht binden:
 So wird in Gottes Herz und Schooß/
 Dein Geist den Eingang offen finden.

170. Gleiches findet Gleiches.

Gott ist so nah, und du bist weit;
 Gott lebt im Fried / und du im Streit;
 Gott ist so sanfft / und du so hart:
 Drum fehlt dir seine Gegenwart.



171. Gib die Gaben wieder.

Geuß GOTT viel Gaben in dich ein/
 So geuß sie wieder in die Quelle/
 So bleiben GOTTES Gaben rein/
 Und du im Nichts / als deiner Stelle.

172. Wer fest steht.

Du mußt auff GOTT alleine bauen/
 Das allerbeste kommt und geht;
 Wer Ihm sich gründlich kan vertrauen/
 Wann alles fällt / dennoch steht.

173. Höre was GOTT sagt.

Sey GOTT getreu / und dich nicht kehre/
 An Menschen Worte / Locken / Schelten:
 Ein Wort von GOTT muß dir ja mehr
 Als aller Menschen Worte gelten.

174. Der zarte Gast.

Glaubts / GOTTES Trost und Gegenwart
 Kan nicht bey eytelm Trost bestehen/
 Der Gast ist ja so rein und zart/
 Er wil sonst Nichts im Herzen sehen.

175. Ein seltses Herz.

O seel'ges Herz! drin GOTTES Sohn
 Sitzt als auff seinen Friedens-Thron:
 Doch laß ihn erst die Feinde dämpfen/
 Man kan nicht siegen ohne Kämpfen.

176. 3E

176. **JESU Blut.**

Wie kräftig ist nicht **JESU Blut!**
 Es tilget alle Schuld der Sünden/
 Es machet böse Herzen gut:
 Wer glaubt / der kans inwendig finden.

177. **Rein und allein.**

Du mußt nicht Doppel = Hertzig seyn/
 Sonst hast du nur ein Jammer = Leben;
 Aufrichtig / gründlich, und allein
 Muß sich dein Herze **GOTT** ergeben.

178. **Die rechte Speise.**

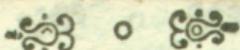
Die Welt ist eine dürre Wüste:
 Es schmecket saur das allersüßte:
 Rehr deinen Hunger ganz hinein/
 Nur **GOTT** muß deine Speise seyn.

179. **Eine Sonnen = Blum.**

Die Sonnen = Blume liebt das Licht/
 Sie wil sich sters zur Sonne drehen/
 So mußt du **GOTTES** Angesicht,
 Wilt du nicht irren / auch ansehen.

180. **Wer stirbt / wird leben.**

Stirb frey der Welt / der Sünd / und dir/
 Daß du im **HERREN** lebest hier:
 Die Todten die im **HERREN** sterben/
 Allein die Seligkeit ererben.



181. Ein Bät-Kämmerlein.

Schleuß zu die Thüren deiner Sinnen/
 Gib Creatur und alles dran/
 Im Kämmerlein / im Herzen drinnen
 Schweig still / und bät den Vater an.

182. Gute Reinlichkeit.

Außwendig haßt man alle Flecken/
 Inwendig bleibt der Unflat stecken:
 Räum auß dein Herz, und halt es reins
 Der Himmels-König wil hinein.

183. Zucker auß der Galle.

Wenn man dich plagt / so segne doch;
 Wenn man dich haßt / so liebe noch:
 Es kan ein guter Mensch auß Erden
 Durch böse Menschen besser werden.

184. Ein Blümlein.

Ein Blümlein / wann's die Sonne spüret/
 Sich öffnet stille / sanfft und froh:
 Wann Gottes Gnade dich berühret/
 Laß auch dein Herz bewircken so.

185. Nicht uns! nicht uns!

Wann du was Gutes hast gethan,
 Und sieh'st es als das deine an;
 Bald nimmt der Herz dir diese Gnade,
 So macht dich klug dein eigener Schade.

186. In

186. In eins gesammelt.

Ach! ach! wie schweiffen die Gedancken/
Wie ist das Herze so verwüst!
Ey, laß dich sammeln in die Schrancken
Von Gott / der nur dein Vorwurff ist.

187. Prüfe die Geister.

Reinheit / Einfalt / Freyheit / Ruh/
Gottes Wircken nur kan geben:
Wirckt was frembdes / wirkest du/
Schau / gibts wohl ein solches Leben?

188. Bezahl deine Schuld.

Die Gnade fordert ihre Schuld / *x. mo. fr.*
Du gibst ihr was; sie hat Geduld.
Doch ~~wacht~~ sie fort / du bleibst gefangen/
Biß sie es alles kan erlangen.

189. Die sichere Frey- Stadt.

In Jesu Wunden / Wird Heyl gefunden;
In Noth und Pein, Ach! fehr hinein:
Wer samstt sich beuget, Und inverts neiget
Ins Herze / da Ist Jesus nah.

190. Stille! stille!

Es raht in dir, du kanst nicht hören/
So viele Stimmen reden da:
Schweig still, und lerne in dich einkehren,
Da ist des Schöpfers Stimme nah.

191. Die

❦ ❦ ❦

191. Die beste Schule.

Du magst so viel du wilt studiren/
 Und von der Wahrheit disputiren:
 Gott lieben und gehorsam seyn/
 Die Schule macht gelehrt allein.

192. Such's am rechten Orth.

Du suchst es hier / du suchst es da/
 Und was du suchst ist dir so nah:
 Gott kan allein dich ganz vergnügen/
 Bleib nur in Ihm im Grunde liegen.

193. Zu allem gefaßt.

Dein Wille sey stets übergeben/
 Zu allen Proben die Gott schickt;
 In einem blossen Gott - ankleben:
 So find der Sturm dich unverrückt.

194. Gute Werke.

Was Gott thut / das ist wohl gethan/
 Dein eignes Wircken ist unreine:
 Bleib vor und in Gott stille dann/
 Und laß ihn wircken ganz alleine.

195. Das allgemeine Hauff-Creuz.

Geh gründlich deiner Selbst-Lieb auß/
 Sie macht dir solchen Druck im Hauff:
 Lieb, rein das liebens-würd'ge Wesen/
 Wie balde würd'st du seyn genesen.

196. Ein

196. Ein Christ ein Märtyrer.

O Seele! wilt du leben fromm:
 Dein Leben wird ein Marterthum;
 Erwarte nichts als Creuz und Sterben/
 Wer hier mit stirbt / wird dort mit erben.

197. So! so!

Dein Geist sey innig = klein/
 Und deine Absicht rein/
 Dein Wille stets gelassen/
 Dein Herz laß Gott allein umfassen.

198. Wie man vergnügt wird.

So lang du folgest deinem Willen/
 Wirst du den Willen nimmer stillen:
 Wer seine Lust und Willen bricht/
 Der lebt immerdar vergnügt.

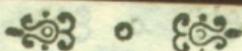
199. Ins Gefängniß.

Gottes unumschränkter Wille/
 Siebet unverrückte Stille:
 Diß sey dein Gefangen = Haus/
 Lauf doch nimmer da hinaus.

200. Alles gut / was Gott thut.

Eigne Sorg und eignes Wählen/
 Bringt nur Furcht und stätes Quälen:
 Was Gott gibt / und nimmt, und thut/
 Ist der Seelen alles gut.

201. Ein



201. Einfalt gibt Weißheit.

Selbst-gefallen bringt die Nacht/
 Einfalts-Auge Klarheit:
 Wer sich selbst nicht mehr betracht/
 Schauet alle Wahrheit.

202. H^{ER}: rede / dein Knecht höret.

Ey halt nur all das deine stille/
 Gedancken / Lüste / Werck und Wille;
 Ganz innig auffer Zeit und Orth/
 Da redet dir das ew'ge Wort.

203. Erwähle das beste Theil.

Wie Gut und viel man wirckt und treibt/
 Wer nicht bey G^{OTT} inwendig bleibt/
 Unnützlich Zeit und Krafft verdirbet:
 Was nützt doch alles, wenn man stirbet?

204. Die Gelassenheit.

Sol G^{OTT}es Wille dich bewegen/
 So muß dein Will' in Todt sich legen:
 Des Will' ist frey, des Werck' ist gut/
 Wer nichts wil / und nichts thut.

205. Abgeschiedene Bruder-Liebe.

Lieb sehr / doch liebe rein die Frommen/
 Laß sie / wie G^{OTT} wil / gehn und kommen:
 Bey Frommen bleib nur G^{OTT} gemein/
 Sonst bleibst du / wann sie gehn / allein.

206. Ha

206. Haben als nicht haben.

Wer Gott allein zum Schatz wil haben/
 Ruht nicht in Leibs- noch Seelen-Gaben:
 Lieb alles / doch lieb alles so /
 Daß du mit nichts seyest gleiche froh.

207. Wers waget der gewinnt.

En / laß nur loß / und gib dich hin/
 Je mehr Verlust / je mehr Gewinn:
 Wer sich ganz gründlich Gott kan lassen/
 Den wird Gott mütterlich umfassen.

208. Meine Schaafe folgen mir.

Der Zug der Gottes-Lieb von innen/
 Hemmt allen Aufkehr meiner Sinnen;
 Und zeigt in Gott die sich're Spur,
 Auß mir und aller Creatur.

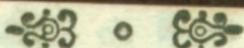
209. Das tägliche Brod.

Denck nicht an künstliche Geschäfte/
 Wanns da ist gibt Gott Licht und Kräfte/
 Im Vorrath hast du's ja nicht Noth:
 Was wilt du mehr als täglich Brod?

210. Ein jeder auf seinem Post.

Der Vatter sorget und hält die Wacht/
 Du solt Ihn lieben und ansehen:
 Nimm du nur deinen Post in acht/
 Gott wird den Seinen wohl versehen.

211. Nur



211. Nur in's Eine.

Wo bleibst du doch in Dorn und Hecken/
 So mancherley Gedancken stecken?
 Denck nicht so vor- und hinterwerts/
 Und kehre nur sanft zu Gott ins Herz.

212. Innere Leidentlichkeit.

In Gott nur stille liegen bleibe/
 Gleich wie ein Kind in Mutter's Leibe:
 Nimm dichs nicht an / Gott bildet dich
 In seinem Schooß ganz wunderbarlich.

213. Der wahre Fremdling.

Du mußt nicht in den Sinnen leben/
 Wilt du ein wahrer Pilger seyn;
 Und auch der Selbheit Abschied geben/
 So wird dir Gott im Geist gemein.

214. Wie man's finden könne.

Was ich wil greiffen / krieg ich nichts;
 Was ich nicht wil / kommt und geschicht;
 Was ich wil halten / ist verschwunden:
 Drum laß ichs all / und hab's gefunden.

215. Der seelige Müßiggang.

Wer voraus viel überdencket/
 Der hat immer viel zu thun:
 Wer ins stille Thun sich sencket/
 Kan in Gott stets müßig ruhn.

216. Reises

216. Reise-Gesetz.

Viel Wort / viel Last / und viel Geschäfte/
 Benimmt dem Pilger seine Kräfte:
 Wer ohn Ermüden reisen wil/
 Der geh mit GOTT ganz ^{blöß} und still.
facht

217. Das verschlossene Kämmerlein.

Mein Kämmerlein heißt GOTTES Wille/
 Drin ich verschlossen leb und stille:
 Kommt Freude / sie mag draussen stehn;
 Kommt Creuz / ich laß mich doch nicht sehn.

218. Mittel zur Einkehr.

Dein Wille laß nur völlig seyn/
 Und deine Absicht Engel-rein:
 So kan dein Geist durch stilles lieben/
 Stets einen freyen Einkehr üben.

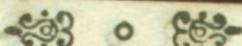
219. Nur einwärts den Sinn.

Was siehst du dich noch viel herum?
 Dort aussen ist kein wahres Leben;
 GOTT rüft im Herzen immer: Komm/
 Ich wil dir / was du wünschest / geben.

220. Dem HERN allein.

Inwendig leb vor GOTT nur recht/
 Von aussen unverstellt und schlecht:
 Ein Thor sucht Freude oder Plagen/
 In dem / was and're von ihm sagen.

221. Sie



221. Liebe GOTT.

GOTT lieben ist der Seelen Leben/
 GOTT lieben ist der Sinnen Todt:
 Lieb GOTT / doch liebe nichts darneben/
 Sonst schmäckst du nicht diß Himmel-Brod.

222. Das Himmelreich leydet Gewalt.

Ein blosser Wunsch: Ach / wär ich so!
 Wird dich nicht from noch selig machen:
 Wilt du des Kleynods werden froh/
 Es kostet Ernst mit <sup>sterben/
bäten/</sup> wachen.

223. Leer auß dein Haus.

Du bist so voll / du Armer, noch
 Von eigener Absicht / Sorg und Willen:
 Entäufre dich des deinen doch/
 Das Göttliche wil dich erfüllen.

224. Das Wünschen der Faulen.

Du suchest GOTT mit Einem / ach!
 Der Welt läuffst du mit Tausend nach:
 Dein from-seyn ist Betrug und Schein/
 So lang du GOTT nicht suchst allein.

225. Wie man bäten solle.

Bät viel / doch nicht um viel zu haben/
 Selbst-Liebe liebt auch schöne Gaben:
 Wer sich nur innigst GOTT giebt/
 Hat wohl gebät'n und wohl geliebt.

226. Die

226. Die Arbeit der Liebe.

Dein Werck sey groß / dein Werck sey kleine /
 Schau in dem Werck auf GOTT alleine;
 Die stumme Liebe muß stets fragen:
 Herr! worin kan ich dich behagen.

227. Des Gesetzes Unvermögen.

Wie ängstet dich des Treibers Joch!
 Du suchst dein Heyl / und findest nur Verz
 Bekenn dein Unvermögen doch / (langen:
 Und gib der Gnade dich gefangen.

228. Wo find ichs doch?

Du suchest viel Veränderungen /
 In übungen / Orth / Werck und Stand:
 Wär Eigenwille nur bezwungen /
 Du wärst zufried'n in GOTTES Hand.

229. Beweis der Wahrheit.

Dein Wille muß sich ganz ergeben
 Der Wahrheit / hast du Wahrheits-Grund:
 Beweis die Wahrheit mit dem Leben /
 Sonst wird sie lüg'n in deinem Mund.

230. Ein dummes Kind.

Ergib dich / wie ein dummes Kind /
 Der Leitung GOTTES bloß und blind:
 Ein Kinder-Sinn und ein gebeugter Wille /
 Erhält den Geist in unverrückter Stille.

231. Man



231. Man stellt dir nach.

Such Menschen-Umgang nur zur Noth/
 Sey allen Freund, doch wen'gen offen:
 Herodes sucht des Kindleins Todt/
 Wer nicht entfleucht wird mit getroffen.

232. Meide das Lock-Us.

Ein jeder fürcht, was ihn verletzet/
 Ein Christe fürcht was ihn ergetzet:
 Suchst du des Geistes Fried und Freud/
 So werde frembd der Sinnlichkeit.

233. Was sol ich Gott vergelten?

Gott hat dich ewiglich erwählet/
 Erwähl Jhn ewig wiederum:
 Durchs Creuz bist du ihm theur vermählet/
 Also werd auch sein Eigenthum.

234. Es muß Wesen werden.

Viel Gutes hast du längst erkannt/
 Gehört / gesprochen / und gelesen:
 Wie steht vor Gott dein Seelen-Stand?
 Was hast du wohl davon im Wesen?

235. Das letzte Loos.

Ach! endlich / endlich kommt das Ende
 Vom Streit / vom Jammer und Elende/
 Da sinckt man ewig Gott im Schooß:
 Diß ist der Frommen letztes Loos.





152983

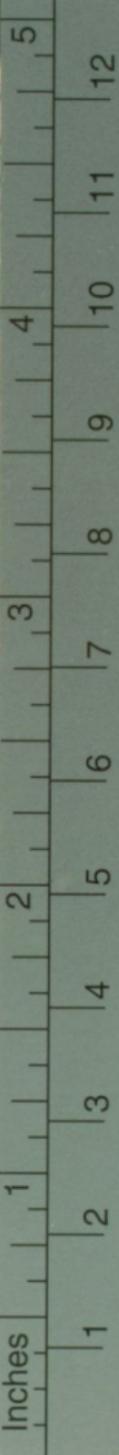
(X 1980520)

D

VL 210.



Braud
 lichen
 bere
 Col
 tischen
 daß
 gebra
 sonde
 nebst
 nige
 seelig
 in G
 want
 tes
 solche
 W
 gleich
 re
 Geis
 gena
 Ende
 B



Centimetres

Farbkarte #13

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magen

